

zwischen ihren Eltern und Konrad in der amerikanischen Uniform erinnert: *«I chönt hüt no räara»*, sagt sie mit Tränenglanz in den Augen. Mutter habe dazumal schon gesagt, sie würde es keinem Kind mehr empfehlen, auszuwandern. 1929 hatte auch sie ihren Sohn noch zur Auswanderung ermuntert, doch fünfzehn Jahre danach zerriss ihr das Abschiednehmen fast das Herz. *«Jedas Maal das Adia säga, hedsch gseid»*, erinnert sich Hedwig Beck und zählt auf: *«Im August, im November und wider im Dezember.»*

Konrad kehrte 1946 an seine alte Stelle im California Hospital der Lutheranischen Spitalgesellschaft zurück, die er 1932 angetreten hatte. Hier arbeitete er sich von einer Küchenhilfe zum Chefkoch hinauf. Von 1948 bis zur Pensionierung im Januar 1977 leitete er die Grossküche und war für die Zubereitung von täglich über tausend Mahlzeiten verantwortlich. Er wurde eine kleine Berühmtheit in Los Angeles. Bei seiner Pensionierung lautete die Schlagzeile: *«Nach 4 1/2 Millionen Mahlzeiten hört Chefkoch auf.»*

Nach seiner Auswanderung führte Konrad in L.A. ein vielleicht überraschend sesshaftes Leben. Er blieb nicht nur seinem Arbeitgeber über Jahrzehnte hinweg treu, sondern bewohnte mit seiner Familie auch immer das gleiche Haus auf einem Hügel nordöstlich vom Stadtzentrum. 1946 heiratete er Margaret Kaelin, die er noch vor dem Krieg im Schweizerverein kennengelernt hatte. Mit Hilfe von Verwandten und Freunden baute er in der Freizeit und in den Ferien sein eigenes Haus. In verschiedenen Briefen berichtete er der Familie in Triesenberg von der «leichten» amerikanischen Bauweise. Er arbeitete gerne am Haus. Immer wieder änderte er etwas ab oder baute etwas aus. Margaret und Konrad hatten drei Kinder: Francis (1948), Mary Anne (1950) und Anthony (1953). Konrad schrieb gewöhnlich noch zweimal pro Jahr nach Triesenberg, zu Ostern und zu Weihnachten. Inhalt und Grundtenor der Briefe bleiben in all den Jahren im wesentlichen gleich: Er preist weiterhin direkt oder indirekt die Vorteile Kaliforniens und berichtet über die Fortschritte der Kinder, wann sie anfangen zu laufen, wann und wo sie zur Schule gehen, etc. Todesfälle in kalifornischen Teil der Familie werden kurz berichtet. Später wiederholt sich alles nach der Geburt der Enkel. In den Briefen aus über sechzig Jahren zeichnet sich das Kommen und Gehen der Generationen ab.

In manchen Jahren gibt es auch Ungewöhnliches oder Dramatisches zu berichten: *«Das Erdbeben war 20 Km von hier, hatten keinen Schaden zu Hause. Das Hospital, wo ich arbeite, war ziemlich beschädigt»* (Brief vom 10. Juni 1971). *«Kein Regen seit letzten Mai. Hatten vor zwei Wochen ein grosses Feuer, war sehr windig und warm am Fusse der Berge. Wir sahen es von unserem Haus. Über 50 Häuser niedergebrannt»* (Brief vom 14. Dezember 1975).



Im August, November und Dezember 1945 besuchte Konrad Sele in amerikanischer Uniform seine Angehörigen in Triesenberg